



**Martin Jung**

**„Ein Stern für mich“**

**Musik**

**Begrüßung /Einstimmung**

**Lied: EG 1,1-4 Macht hoch die Tür**

**Psalm 24 (EG 712)**

**Gebet**

Gott,  
wir kommen zu dir aus dem Alltag dieses Advents  
mit all unseren Gedanken und Erwartungen.  
Wir kommen zur dir mit unseren Sorgen und Ängsten,  
mit Sehnsucht und Hoffnung.  
Inmitten unserer Welt bist du uns nah.  
Dein Licht leuchte uns,  
zu deinem Frieden, zu dir.  
Amen.

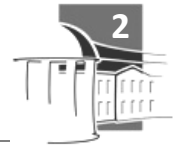
**[Evtl. Lesung von Matthäus 2,1-10]**

**Ansprache zu Matthäus 2,10**

Jedes Jahr hängen wir zum 1. Advent einen großen Stern ins Fenster. Er leuchtet gelb-orange, hat viele Zacken und ist wunderschön. Er hat ein warmes Licht und eine Adventszeit ohne ihn kann ich mir nicht mehr vorstellen. So ein Stern tut gut und ich freue mich über die vielen anderen Lichter in den Häusern und Straßen. Denn plötzlich sind sie wieder da: die Lichterbögen, die Weihnachtspyramiden und die Engel. Und es wird mehr lange dauern. Dann leuchten die Christbäume und alle Kerzen auf dem Adventskranz. Sie alle machen die Welt hell und die Dunkelheit muss weichen.

Vielleicht war das damals bei den Weisen im Morgenland genauso. Sie suchten nach dem neugeborenen Kind, dem Retter der Welt, der ihnen versprochen wurde. So machten sie sich auf den Weg und ein Stern leitete sie bis zum Stall in Bethlehem. Der Weihnachtsstern war ihr Glück, ein Geschenk des Himmels. Ohne ihn hätten sie die Krippe nicht gefunden. Vielleicht wären sie verloren gegangen, vom Weg abgekommen oder hätten einfach den Mut verloren. „Aber da sie den Stern sahen, wurden sie hochofren.“ Und sie fanden Weihnachten.

Ich wünsche mir auch so einen Stern. Einen Stern, der mich führt und leitet, als hätte ihn Gott nur für mich geschickt. Das wäre schön. Denn manchmal weiß ich gar nicht, wo mir den Kopf steht, was die nächsten Schritte sind und was ich eigentlich in dieser Zeit brauche, dass



es mir gut geht. Und dann denke ich: Vielleicht sind unsere kleinen Weihnachtssterne in den Fenstern und Häusern solche Wegweiser. Sie leuchten uns und führen uns zu Weihnachten. Sie sind zwar keine Himmelserscheinung, aber sie machen uns doch froh, wenn sie in unseren Wohnzimmern, über Adventsmärkten und in unseren Kirchen ihr Licht verbreiten. Sie sind kleine Lichter der Hoffnung und erzählen von dem großen Weihnachtsstern zu Bethlehem. Und wenn sie uns zur Krippe führen und wir das Jesuskind darin sehen – vielleicht spüren wir diese Weihnachten wieder etwas von Gottes Nähe. Und vielleicht strahlt der Stern von Bethlehem auch in unser Leben hinein und macht uns froh, wie einst die Weisen in der Heiligen Nacht.

Das geht nicht gleich und sofort. Aber ich mache mich auf den Weg. Und wenn ich den Blick auf Weihnachten verliere, dann schaue ich auf unseren Stern. Er leuchtet und die vielen anderer Lichter tun es auch. Und dann spüre ich: Gott ist da und er führt mich. Zu Weihnachten und zum Kind in der Krippe. Das wird passieren. Das ist sicher. Und ich bin dabei und das macht mich froh. Amen.

**Lied: EG 18,1-2 Seht die gute Zeit ist nah oder EG 13,1-3 Tochter Zion**

**Text lesen „Wann fängt Weihnachten an?“ von Rolf Krenzer**

**Vater Unser**

**Segen**

**Musik**